

ISO

JUGEND
SINFONIE
ORCHESTER

MAGAZIN

SONDERAUSGABE
KONZERTREISE SÜDAFRIKA
2.-15. OKTOBER 2016



03 EDITORIAL

04 REISEBERICHT 1. WOCHE



31 IM GESPRÄCH MIT SIMON REICH



32 REISEBERICHT 2. WOCHE



40 IM GESPRÄCH MIT DEM OK-TEAM



Herausgeber
 Jugend-Sinfonieorchester
 Neuapostolische Kirche Schweiz
 Heinrich-Wolff-Strasse 8
 8046 Zürich
 T 044 342 42 65
 M 079 205 68 68
 admin.jso@nak.ch
 www.jso.nak.ch

Redaktion
 Samuel Hauri

Fotografie
 Bernhard Holdener

Gestaltung
 Silvia Janser

Druck
 Neuapostolische Kirche Schweiz



Samuel Hauri

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Meine berufliche Tätigkeit als Verkäufer ist eng mit Werbung verbunden. Immer wieder stellen sich dieselben Fragen, nämlich: Wie, wo, wann und wieviel Werbung nötig ist, um in dieser Informationsflut überhaupt noch «etwas» zu bewegen.

Bestimmt fragen Sie sich nun, warum ich im Editorial ausgerechnet zuerst über Werbung schreibe.

Als ich mit der Berichterstattung für diese Magazin-Sonderausgabe beauftragt wurde, musste ich sofort an den Anfang und Ursprung noch vor der eigentlichen Gründung des JSO denken. Im Anschluss an einen Jugendgottesdienst wurde dieses Projekt vorgestellt und dafür Werbung gemacht. Werbung, die mich bis zum heutigen Tag begleitet. Werbung, wie sie für viele Unternehmen aus folgenden Gründen als Vorbild dienen könnte:

- Der Beschrieb der Idee und des Konzepts weckte sofort grosses Interesse.
- Die eindrückliche Präsentation löste automatisch Emotionen aus.
- Eine Hintergrundmusik aus dem Film «Pirates of the Caribbean» wurde als Teil der Präsentation abgespielt. Die Vorstellung, dieses Stück im JSO eines Tages zu spielen, faszinierte und motivierte.
- Das Ziel, 2016 in Südafrika zu konzertieren, wurde glaubhaft und überzeugend vermittelt.

Heute, drei Jahre danach, darf ich mit Dankbarkeit und Stolz bezeugen, dass das JSO das Paradestück aus «Pirates of the Caribbean» mehrmals erfolgreich aufgeführt hat und dass die Konzertreise nach Südafrika Realität geworden ist.

Wie sagte doch Dale Carnegie so treffend:

**Träume nicht dein Leben,
 lebe deinen Traum.**

Heute, nach Rückkehr von einer wundervollen Reise, sind sich alle Teilnehmer einig, dass wir als Gemeinschaft immer

wieder kleine und grosse Momente erleben durften, die mit Worten nicht zu beschreiben sind und die sich in den Herzen eingepägt haben. Darüber hinaus hat uns diese Reise als Orchester zusätzlich zu den musikalischen Höhepunkten weiter zusammengeschweisst. Die Erlebnisse – und dazu gehören vor allem auch die Gottesdienste sowie die Gespräche mit den Jugendlichen aus Kapstadt – werden unauslöschlich und prägend in unserer Erinnerung haften bleiben.

Ohne die Unterstützung durch die Kirchenleitung und ohne Sie, liebe Leserinnen und Leser, wären wir heute nicht da, wo wir sind. Ohne unseren Vorstand, der stets für uns da ist und der auch diese Konzertreise bis ins kleinste Detail organisierte, hätten wir diesen Traum weiter träumen müssen. Ohne die Geduld, Liebe und Professionalität unseres Dirigenten hätten wir nicht innert kurzer Zeit so grosse Fortschritte gemacht. Und zu guter Letzt wurde die intensive Arbeit aller Musikerinnen und Musiker mit grosser Liebe und Anerkennung belohnt.

Daniel Barenboim, ein berühmter Dirigent, meinte einmal: «Die Proben sind dafür da, in 200 verschiedenen Weisen (Nein) zu sagen, in der Hoffnung, am Konzert einmal (Ja) zu sagen.» Das JSO hat in einer beeindruckenden Art und Weise als Gemeinschaft «Ja» zu diesem wundervollen Projekt gesagt.

Die Frage, was es braucht, um solche Träume wahr werden zu lassen, möchte ich mit einem einzigen Wort beantworten: Beharrlichkeit! Und genau diese Eigenschaft zeichnet die eben aufgezählten Menschen aus. Im Namen aller JSO-Musikerinnen und Musiker danke ich allen, die uns die bisherigen Sternstunden ermöglicht haben. Diese grossartige Unterstützung wollen und werden wir niemals als Selbstverständlichkeit einstufen.

Liebe Leserinnen und liebe Leser: Nun nehme ich Sie gerne mit auf eine Reise, bei der man beim Durchblättern Seite für Seite feststellt, dass die Realität schöner war, als der Traum.

Herzlich, Ihr
 Samuel Hauri

SONNTAG, 2. OKTOBER 2016

**13 Uhr: Zürich Flughafen –
Beginn einer unvergesslichen Konzertreise
nach Südafrika**

Aus allen Himmelsrichtungen kommend, versammeln sich zunehmend fröhliche, aufgestellte Jugendliche mit ihren Instrumenten beim Check-in. Herzliche Begrüssungen, letzte Verabschiedungen und Vollständigkeitskontrolle durch die Projektleiterin, bevor sich alle auf den Weg zum Flugzeug machen.



Check-in-Zürich

MONTAG, 3. OKTOBER 2016

13.20: Ankunft in Kapstadt

Nach einer Zwischenlandung in Dubai und einer Reisezeit von insgesamt 17 Stunden treffen wir wohl bewahrt und pünktlich in Kapstadt ein.

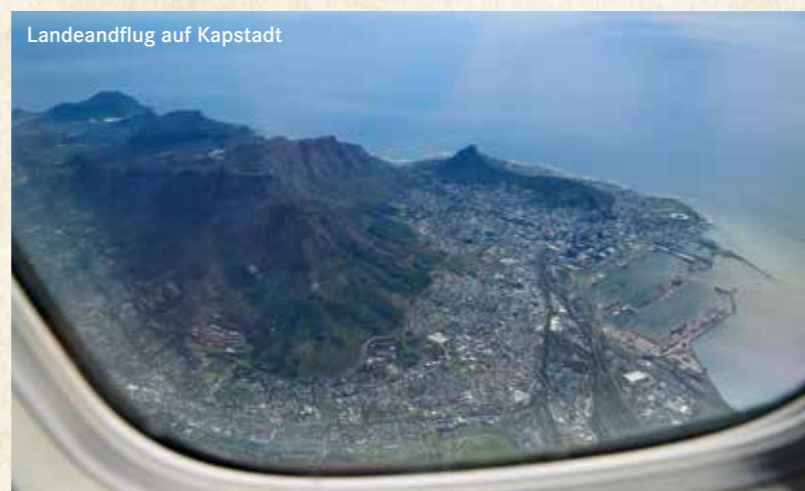
Beim Ausgang werden wir herzlich durch unseren Präsidenten und seine Gattin begrüsst, die einige Tage zuvor mit dem Ehepaar Andrea und Michael Hauser (Eltern einer Musikerin) alles nochmals überprüft und vorbereitet haben. Die Hausers, die vor 27 Jahren nach Kapstadt ausgewandert sind, werden uns während der ersten Woche begleiten und uns Land und Leute näherbringen.



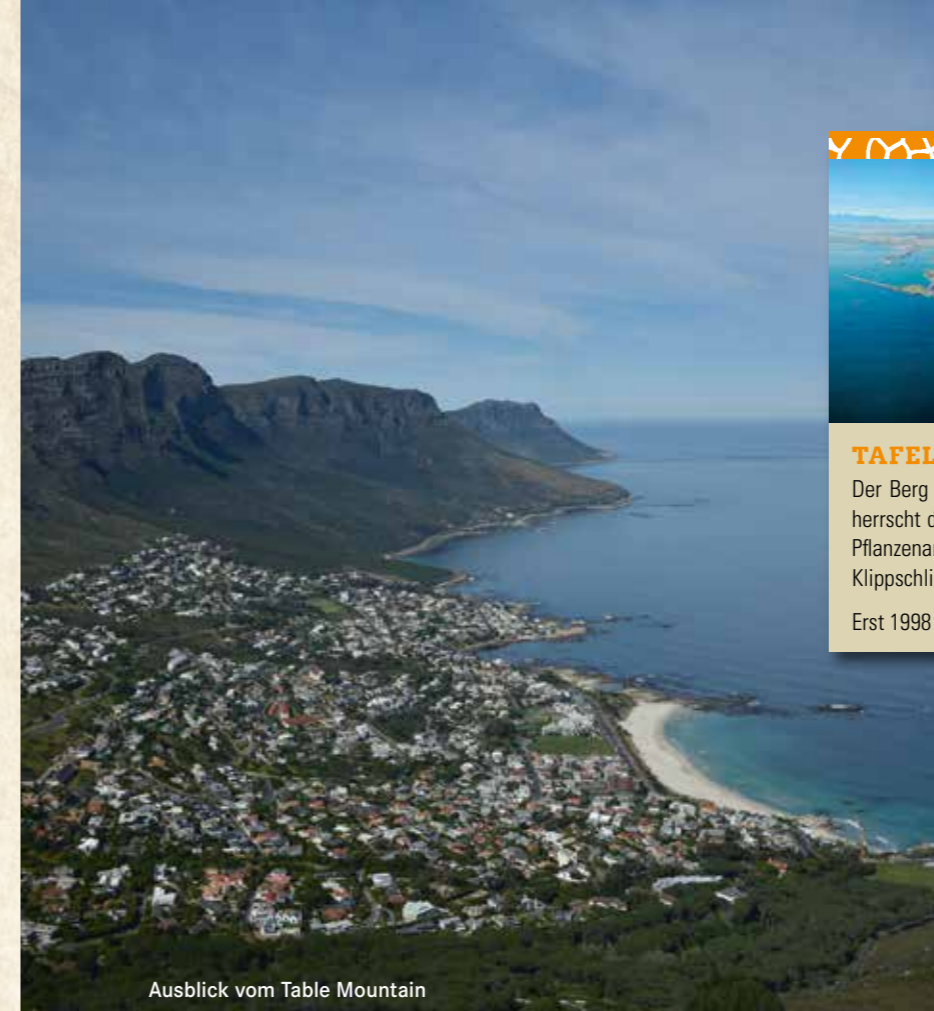
Zwischenlandung in Dubai



Dubai-Kapstadt: 9 1/2 - Stunden Flugzeit.



Landeandflug auf Kapstadt



Ausblick vom Table Mountain



TAFELBERG

Der Berg liegt innerhalb Kapstadts und ist Mittelpunkt der Stadt. Es herrscht dort eine grosse Pflanzenvielfalt von bis zu geschätzten 1500 Pflanzenarten. Auffallend auch die lustig kleinen, kaninchengrossen Klippschliefer, welche Verwandte von Elefanten und Seekühen sind.

Erst 1998 wurde der Tafelberg zum Nationalpark erklärt.



**Der Table Mountain – das Wahrzeichen
von Kapstadt**

Direkt am Flughafen werden wir von unserem Reisebus abgeholt, mit dem Ziel, uns sofort zur Talstation des Tafelbergs zu bringen, wo uns die aus der Schweiz stammende Seilbahn, die nur bei blauem Himmel und wenig Wind fährt, in sieben Minuten nach oben bringt. Und genau diese Voraussetzungen finden wir vor: Blauer Himmel, praktisch windstill, gute Sicht aus 1086 m auf Kapstadt und seine Umgebung. Bereits in den ersten Minuten seit Ankunft erahnen wir, dass diese Konzertreise unter einem guten Stern steht.



Einchecken im Hotel



Nach dem Einchecken im Hotel
schliessen wir diesen erlebnisreichen Tag mit einem gemeinsamen Nachtessen im Hotel ab. Müde zwar, aber bereits angefüllt mit wunderbaren Eindrücken und Begegnungen.

DIENSTAG, 4. OKTOBER 2016

Am frühen Morgen steht für eine (freiwillige) Gruppe die Wanderung auf den Lions Head auf dem Programm. Unter kundiger Führung von Michael Hauser erklimmen Mutige sogar die Spitze des Löwenkopfs. Die ganze Gruppe genießt eine spektakuläre Aussicht, bevor sie zurückkehrt.



Abenteuerlicher Aufstieg...



... vorsichtiger Abstieg



Lions Head

Zusammen mit den im Hotel Gebliebenen beginnt die Carfahrt, die uns durch eine grossartige Kulisse ins Weingut Anura bringt.

Auf einen typisch afrikanischen Lunch folgt die obligate Wein- und Käsedegustation. Auffallend ruhig fahren wir danach zurück ins Hotel, um uns auf die erste Probe vorzubereiten.



Weingut Anura



ANURA WEINGUT

Das südafrikanische Weingut ANURA Vineyards steht für eine ganze Reihe von hervorragenden Premiumweinen. Die vielfältige Auswahl ist dabei auch auf die Verteilung der einzelnen Weinanbaugebiete zurückzuführen. So verfügt die «ANURA Range» über einen ausgezeichneten Cabernet Sauvignon & Chardonnay, während die «Joy Range» den fruchtigen Genuss vom Cabernet Sauvignon & Merlot hervorbringt.



Weinprobe

Die erste Probe in Silvertown

Die Kirche in Silvertown wurde vor Jahren durch ein grandioses Musik-Auditorium mit einem Fassungsvermögen von 1300 Plätzen erweitert. Obwohl seit Monaten darauf vorbereitet, werden wir beim Eintreten von dieser Kulisse einfach überwältigt und erstarren teils vor Ehrfurcht. Nach einer Stunde Einspielen trifft der über 100-köpfige Jugendchor ein und lässt bereits beim Einsingen keine Zweifel über dessen herausragende Qualität offen. Am Schluss dieser ersten Probe stellen wir ernüchert fest, dass dies nicht unsere beste Performance war und wir uns deshalb noch gewaltig steigern müssen, um mit dem Chor mithalten zu können.



Kirche in Silvertown



Jugendchor mit über 100 Sängerinnen und Sängern



Apostel Lambert und der JSO Präsident verfolgen die Probe



MITTWOCH, 5. OKTOBER 2016

Das heutige Programm führt uns über die Hout Bay und einer Bootsfahrt auf offener See zu freilebenden Robben zum Kap der Guten Hoffnung, das oft fälschlicherweise als südlichster Punkt Afrikas bezeichnet wird. 53 Kilometer südlicher liegt nämlich das Kap Agulhas, wo sich heute einer der grössten natürlichen Schiffsfriedhöfe der Welt befindet. Zwischen 1673 und heute sind dort mehr als 130 Schiffe gesunken. Hier treffen die warmen Ströme des Indischen Ozeans und die kalten aus der Antarktis aufeinander. Durch diese grossen Temperaturunterschiede kommt es hier zu erheblichen Wirbeln und unberechenbaren, sich ständig ändernden Strömungen.



Freilebende Robben



Spektakuläre Aussicht



Das JSO am Kap der Guten Hoffnung



Bei herrlichem Wetter setzen wir die Reise nach Boulders fort, um dort eine grosse freilebende Pinguinkolonie zu bestaunen.



Gottesdienst in Langa

In einer ausschliesslich von Schwarzen bewohnten Gegend ist Langa, eine der wenigen Gemeinden in Kapstadt, in der noch Xhosa gesprochen wird. Einzig die Gottesdienste der Apostel und Bischöfe finden in Englisch statt. Bei der Musik im Gottesdienst handelt es sich um eine Mischung von neuapostolischem Liedergut und Xhosa-Gospels.



Apostel Allister Kriel dient mit dem Wort aus Matthäus 5, Vers 23, 24

Darum: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder.

Die Kerngedanken seines Dienens:

- Den Nächsten lieben, bedeutet auch, ihm zu vergeben.
- Vergeben heisst oftmals auch, den ersten Schritt zu machen und auf Wiedergutmachung zu verzichten.



Der Gemeindechor



Nach dem Gottesdienst bringt uns ein Xhosa-Gospelchor richtig in Fahrt. So sehr, dass selbst der Apostel, der Bischof und alle Amtsträger ihre Vestons ausziehen, mit der Gemeinde und uns tanzen und singen. Diese unglaublich freudige und fröhliche Atmosphäre bewegt uns dazu, uns vor dem Altar aufzustellen und das Lied „Der Herr ist mein Licht“ zu singen. Schon nach den ersten Tönen stimmt die Gemeinde und alle Amtsträger mit ein – in ihren Sprachen!



Pure Freude und Fröhlichkeit nach dem Gottesdienst



Abgeschlossen wird dieser Abend mit einem reichhaltigen Apero, der von den meist in ärmlichen Verhältnissen in diesem Township lebenden Geschwistern liebevoll zubereitet wurde. Erfüllt von grosser Dankbarkeit stellen wir auf der anschliessenden Rückfahrt ins Hotel einstimmig fest, dass wir heute Abend ein Stück Himmel erleben durften.

DONNERSTAG, 6. OKTOBER 2016

Für die Gruppe der «Sharkdiver» (Haitaucher) beginnt dieser Tag bereits um 04.30 Uhr. Diejenigen, die zum Whale-Watching (Walbesichtigung) fahren, fahren gegen 08.00 Uhr nach Hermanus.

Nach ein paar Stunden voller Adrenalin, nahe Begegnungen mit weissen Haien, Spass und Übelkeit, kehren die Haitaucher nach Hermanus zurück und fahren gemeinsam mit der zweiten Gruppe zum Hotel, um sich für die zweite Probe in Silvertown vorzubereiten.



In Erwartung von Adrenalin pur!



Instruktion vor Abenteuerbeginn



Originalaufnahme eines JSO Musikers!



Walbeobachtung in Hermanus



Zweite Probe in Silvertown

Beim Eintreten spüren wir, dass sich der Jugendchor und das JSO bereits schon viel nähergekommen sind und sich alle auf die gemeinsame Herausforderung freuen. Dementsprechend spannter bereiten wir uns auf die ersten Takte vor. Obwohl stark verbessert, kann uns auch diese Probe nicht ganz zufriedenstellen, was uns zunehmend beunruhigt. Dies umso mehr, als dass morgen das Konzert in der Deutschen Schule stattfindet.



JSO Konzertmeisterin



Dialog zwischen der Konzertmeisterin und dem Dirigenten



Toccata und Fuge in d-Moll von J.S. Bach
In der Pause gespielt von Moreno Camenzind, JSO



FREITAG, 7. OKTOBER 2016

Stadtrundfahrt – Impressionen

Nach einer interessanten Stadtrundfahrt mit Andrea Hauser und «freiem Ausgang» kehren wir zum Hotel zurück. Wir nehmen unsere Instrumente, holen die Konzertkleidung aus den Schränken, stylen uns und machen uns auf den Weg zur Deutschen Schule. Die Nervosität steigt, denn am Abend findet das erste Konzert statt, zusammen mit einer lokalen Marimba Band.



Stadtviertel Bo-Kap



Deutsche Schule – Hauptprobe

In der Deutschen Schule angekommen, werden wir herzlich begrüßt. Nach dem Mittagessen - infolge Ferienzeit durch «Freiwillige» liebevoll zubereitet - machen wir uns mit dem Konzertsaal vertraut. In der Pause unserer Hauptprobe spielt sich die Marimba Band ein, ein herrliches Erlebnis, das uns begeistert und die anfängliche Spannung zunehmend löst.



DEUTSCHE SCHULE KAPSTADT

Die Deutsche Internationale Schule Kapstadt liegt am Fusse des 669 Meter hohen Lion's Head. Darin begegnet man einer europäisch welt-offenen Kultur und der wichtigsten Sprache in Europa: Deutsch.

Unterrichtet werden muttersprachlich deutsche Schüler von der Klasse 1–12 sowie englischsprachige Schüler von der Klasse 5–12. Als Abschlüsse sind Matrik (Schulabschluss in Südafrika) und Abitur vorgesehen. Im Moment besuchen 832 Schüler die Deutsche Internationale Schule in Kapstadt.

MARIMBA

Die Marimba sowie das Marimbaphon stammt aus Afrika und gehört zur Familie der hölzernen Schlagstabspiele. Vom 16. Jahrhundert an gibt es zahlreiche schriftliche Quellen und Abbildungen von solchen Instrumenten. Da die Holzklangplatten dünner und weicher sind, klingt die Marimba dunkler und voller als ein Xylophon.

Speziell im 20. Jahrhundert war die Marimba-Tradition eng mit der politischen Geschichte der betreffenden Länder verknüpft, wie z.B. in Guatemala, El Salvador oder Ecuador. In Südamerika ist aufgrund der historischen und geographischen Bedingungen das afrikanische Erbe noch heute gut zu erkennen. Der bislang älteste bekannte, eindeutige Hinweis auf die Existenz einer Marimba in Amerika findet sich im Bereich des heutigen Guatemala und stammt aus dem Jahr 1680.



Deutsche Schule 19.00 Uhr – Konzertbeginn

Nach einer kurzen Begrüßung der vielen Besucher durch Michael Hauser eröffnet die Marimba Band mit afrikanischen Klängen und Rhythmen diesen aussergewöhnlichen Konzertabend.

Ein einfach begeisternder Einstieg, der auch unseren Knoten «platzen» lässt, als unser Dirigent seine Arme für die ersten Takte hebt. Als Einheit geniessen wir das Konzert und lassen unseren Gefühlen freien Lauf. Teilweise zusammen mit der Marimba Band musizierend, geben wir uns komplett der Musik hin, was bei den Konzertbesuchern am Schluss Standing Ovation auslöst.



Michael Hauser eröffnet das Konzert



Lea Pauli und Melanie Hauser (in Kapstadt aufgewachsen) begrüßen die Konzertbesucher in Englisch und in Africans



JSO verstärkt durch Musiker aus Kapstadt

In Erinnerung an Louis Armstrong ...



Nach dem Konzert ist vor dem Konzert

Beim anschliessenden Konzert-Apero tauschen wir uns, unendlich erleichtert, mit den begeisterten Konzertbesuchern aus. Völlig überraschend werden diese interessanten Gespräche durch den lauten Gesang von herrlichen Frauenstimmen unterbrochen. Erfreut bemerken wir, dass die Glaubenschwestern, die uns am Mittwoch in Langa nach dem Gottesdienst schon zum Mittanzen und -singen animiert hatten, gekommen sind. Innert Minuten ver-

wandelt sich die ganze Gesellschaft in eine einzigartige, grosse Sing- und Tanztruppe und erzeugt eine Stimmung, wie wir sie noch nie erlebt haben. Alle machen mit unbeschreiblicher Freude und voller Enthusiasmus mit.

Angefüllt mit grosser Dankbarkeit lassen wir dieses unglaubliche Erlebnis auf der Rückfahrt zum Hotel nochmals Revue passieren, im Wissen, dass auf uns übermorgen DIE Herausforderung wartet, auf die wir uns während fast zwei Jahren vorbereitet haben.



Konzert Apéro



Ausklang in der Hotelbar

SAMSTAG, 8. OKTOBER 2016

Hauptprobe in Silvertown

Damit wir uns erholen und uns auf die erwähnte Herausforderung mental vorbereiten können, dürfen alle Orchestermitglieder über ihre Zeit bis zur Hauptprobe in Silvertown frei verfügen.

Die Anforderungen der Dirigenten sind hoch und werden dem Chor sowie auch dem Orchester mit deutlichen Worten aufgezeigt. Obwohl stark verbessert, können wir mit unserer Leistung immer noch nicht ganz zufrieden sein, auch wenn Chor und Orchester inzwischen zu einer wunderbaren Einheit zusammengewachsen sind. Dies gilt auch für die lokalen Musikerinnen und Musiker, die das JSO an beiden Konzerten komplettieren und verstärken. Am Schluss dieser Probe überreichen wir allen Chormitgliedern eine Tafel Schokolade, die wir eigens aus der Schweiz mitgenommen haben. Diese überraschende Geste löst bei allen grosse Freude aus.



Die JSO Konzertmeisterin in Aktion



Das Lächeln Südafrikas



Vorgabe des Dirigenten



Musiker tauschen sich aus

Marcos - typisch südafrikanisch

Am frühen Vorabend des Konzerts besuchen wir das «Marcos», ein afrikanisches Restaurant, welches Platz für rund 220 Besucher bietet und bekannt für seine afrikanische Küche sowie für typische Live Musik ist. Mit dabei auch der Dirigent des Chores sowie einige Sängerinnen, Sänger, Musikerinnen und Musiker, was zu einem weiteren Zusammenwachsen zwischen uns und den lokalen Geschwistern führt.

Bei kulinarischen Köstlichkeiten, inklusive afrikanischen Spezialitäten wie Krokodil, Kudu, Springbock, etc., erleben wir erneut eine Atmosphäre der Freude und der Unbeschwertheit, bevor wir uns dann früh zum Hotel zurückbegeben.



Krokodil-Carpaccio, Kudu, Springbock, Straussenfilet, Seafood etc.



Marimba-Band



SONNTAG, 8. OKTOBER 2016

Jugend-Gottesdienst in Tafelsig

An diesem besonderen Sonntag dient Apostel Diedricks der Jugend aus seinem Bereich, der Jugend aus Swellendam und dem JSO. Auf Wunsch von Apostel Peter Lambert umrahmen wir den Gottesdienst musikalisch zusammen mit dem Bezirksorchester und einem Chor von über 1000 Sängerinnen und Sängern!



Die Jugend aus Kapstadt trifft ein

Ankunft JSO





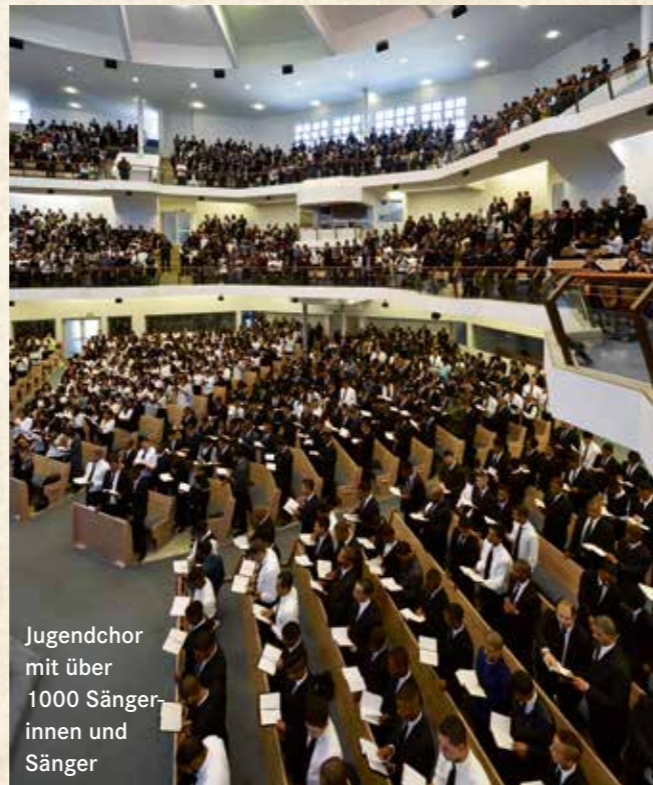
Apostel M. Diedricks

In der weltgrössten Neuapostolischen Kirche dient der Apostel vor ca. 4000 Jugendlichen mit dem Wort aus Psalm 139, Vers 4:

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest.

Die Kerngedanken seines jugendgerechten, motivierenden, ernsthaften und doch humorvollen Dienens sind:

- Ehrlich mit Gott sein und ihm erlauben unsere Herzen zu erforschen.
- Mit der Hilfe des Heiligen Geistes, die richtigen Entscheidungen zu treffen.
- In Gott investieren, denn Er investiert auch in uns.



Jugendchor mit über 1000 Sängerinnen und Sängern



Musikalische Umrahmung des Gottesdienstes durch das JSO



Abgeschlossen wird dieser für alle unvergessliche Gottesdienst mit zwei Stücken, vorgetragen durch das JSO und dem Solo einer jungen Sängerin.



Verabschiedung nach dem Gottesdienst

DAS KONZERT

Nochmalige Probe für das JSO

Die nicht vollends zufriedenstellenden Ergebnisse der bisherigen Proben veranlassen unseren Dirigenten, einige Passagen vor dem Konzert nochmals durchzuspielen – was sich im Nachhinein als Glücksfall erweisen sollte. Während wir proben, treffen Tontechniker und Videofilmer letzte Vorbereitungen, weil das ganze Konzert professionell aufgenommen wird. Wir trauen unseren Augen nicht: Kameras und Mikrophone, überall, wohin man sieht!

17.00 Uhr – Das Konzert beginnt

Pünktlich begrüsst Apostel Peter Lambert die vielen Konzertbesucher und eröffnet das Konzert mit einem kurzen Gebet. Demut, höchste Konzentration und Nervosität sind Zustände, die sich bei uns in diesen Augenblicken kurz vor Beginn stark bemerkbar machen. Der Dirigent vergewissert sich mit Augenkontakt, ob alle bereit sind, strahlt Sicherheit und Zuversicht aus und beginnt zu dirigieren.

Apostel Lambert begrüsst das Konzertpublikum



Die ersten Takte der «Coriolan Ouvertüre, Op. 62 von Ludwig van Beethoven» spielen wir hervorragend, so gut wie nie zuvor. Und dieser Start lässt uns zusammen mit dem Dirigenten hineintauchen in das, was wir am liebsten machen: Gemeinsam musizieren. Mit beinahe ungläubigem Staunen tragen wir unter grossem Applaus der Konzertbesucher Stück für Stück harmonisch und in Höchstform vor, so gut, dass wir es selbst kaum glauben können.



Nach der Pause setzt sich dieses Niveau zusammen mit dem Chor fort. Gemeinsam geben wir ALLES und gemeinsam mit dem Publikum spüren Chor und Orchester ganz deutlich, dass in diesen Momenten im Musikauditorium in der Kirche Silvertown etwas Aussergewöhnliches geschieht.

Nach dem letzten Werk ist das Publikum nicht mehr zu halten. Standing Ovation, anhaltender und nicht mehr enden wollender Applaus legt Zeugnis davon ab, dass uns soeben das beste Konzert seit Bestehen gelungen ist. Im Wissen, dass dieses Wunder auch auf viele Gebete zurückzuführen ist, freuen wir uns mit grosser Dankbarkeit zusammen mit den beiden sichtlich erleichterten Dirigenten Simon Reich (JSO) und Damian Philander (Chor), denen wir viel zu verdanken haben.



Standing Ovation





Nachtessen mit Gästen

Nach diesem unvergesslichen Erleben fahren wir ins Hotel zurück, um bei einem gemeinsamen Nachtessen mit dem Apostel, mit Gästen, Helferinnen und Helfern aus der Verwaltung diese Glücksmomente zu verarbeiten und zu teilen. Gleichzeitig verabschieden wir uns von den Orchestermitgliedern, die morgen nicht auf die Garden Route mitkommen können, weil sie aus verschiedenen Gründen in die Schweiz zurückreisen müssen.

Der JSO Präsident beglückwünscht das Orchester zum grossartigen Auftritt und bedankt sich bei den Gastgebern.



Im Gespräch mit Simon Reich – JSO Dirigent

Was waren deine Gedanken, als du erstmals von der Konzertreise nach Südafrika gehört hast?

«Hui, hoffentlich liegen die Daten so, dass ich dabei sein kann», war einer meiner ersten Gedanken! Es kam auch die Frage auf, ob die einzelnen Register in einer Mindestbesetzung die Reise mitmachen können und wir möglichst «komplett» wären. Ein weiterer Gedanke betraf die Planung und Durchführung der Reise mit einem knapp 60-köpfigen Orchester. Da wird es bestimmt Hindernisse geben, die überwunden werden müssen. «Aber Bruno und sein Team werden das schaffen», war meine Überzeugung.

Gab es für dich im Zusammenhang mit der Reise eine musikalische Herausforderung?

Klar: Das Orchester in Form zu bringen. Unsere Jahresplanung zielte bereits darauf ab, dass wir das letzte Konzert in der Schweiz als Generalprobe für Südafrika spielen konnten. Die Literatur sollte dieselbe sein, damit wir uns musikalisch sicher fühlen, bevor wir die Reise antreten. Für Südafrika war ein Konzertprogramm mit einem Gesamtumfang von 16 Werken angesagt, so viele, wie es bei einem JSO Konzert noch nie waren! Eine solche Mischung von Stilen (Klassik, Unterhaltung, geistlich, weltlich) und Besetzungen (Orchester alleine, mit Chor, solistische Einwüfe) an einem Abend zu bewältigen, ist eine schöne Herausforderung, die das JSO mit Bravour gemeistert hat!

Wie hast du die Proben und die Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und Musiker in Südafrika empfunden?

Ich bin Bradley Brooks (verantwortlicher Koordinator im Bereich Musik) für die Organisation der vierzehn Orchestermusikerinnen und -musiker aus Südafrika sehr dankbar. Sie haben uns tatkräftig unterstützt und das Orchester vervollständigt. Die MusikerInnen aus Südafrika konnten im Gegensatz zum JSO, nicht an allen Proben teilnehmen, was sich besonders im Perkussionsregister bemerkbar machte. Die Proben verliefen aber in einer freundlichen Atmosphäre, alle unterstützten das Vorhaben, um das Ganze zu einer erfolgreichen Aufführung zu bringen.

Ich freute mich sehr auf die Begegnung mit dem Jugendchor und wurde nicht enttäuscht. Es ist eine Freude, diesen jungen Stimmen zuzuhören (und zuzusehen!), welche von einem dichten und dreifachen pianissimo über ein ausdrucksstarkes forte bis zu einem äusserst kraftvollen und doch schönen fortissimo alles beherrschen. Selbst das von mir vom Orchester oft geforderte «sfp» haben sie uns vorgesungen ...



Wie waren für dich die beiden Konzerte? Was für Gefühle bewegen dich in diesen Momenten?

Das Konzert in der Internationalen Deutschen Schule hat einen starken Eindruck hinterlassen. Es war eine gute Stimmung und lockere Atmosphäre. Das Publikum war «voll dabei», reagierte spontan, brachte sich in das Geschehen ein und ich freute mich am guten Gelingen des Konzertverlaufs. Die Eröffnung des Konzerts mit der Marimbaband der Schule hat das alles vorbereitet. Mit dieser Band spielten wir zusammen am Schluss das «PATA-PATA»... und dann ging die Post ab: Ein Lied folgte dem nächsten, der Saal tobte!

Das Konzert in der NAC Silvertown war ein klassisches Konzert. Der gewonnene Drive vom Konzert in der Deutschen Schule haben die JSO-ler mitgenommen und konnten in Höchstform aufspielen. Die musizierten Stücke wurden mit wenigen Worten durch John Rodrigues treffend eingeführt.

Es ist ein besonderes und bleibendes Erlebnis, ein solches Projekt, in welchem unterschiedlichste Nationen, Menschen und Persönlichkeiten mitwirken, als Dirigent leiten zu dürfen. Am Ende wollen alle dasselbe: Durch die Musik den Mitmenschen ihre Dankbarkeit, Freude und Emotionen mitteilen. Berührend war die Aussage eines ca. 7-jährigen Knaben, der nach dem Konzert strahlend auf mich zukam, bevor ich die Bühne verlassen hatte: «Ich werde auch einmal so ein Dirigent wie du!»

JSO: Gibt es dank dieser Konzertreise eine Veränderung in der Beziehung zwischen Dirigent und Orchester?

Ja, das denke ich schon und wünsche es sehr. Wir sind uns auf der Reise nähergekommen, wir haben uns ausgetauscht und auch in der Freizeit neu kennenlernen können. Als Dirigent wünsche ich mir, dass wir die starken Eindrücke des Musizierens der Südafrikaner in die Schweiz importiert haben. Das kostete keine Zoll- oder Importgebühren. Hier möge diese emotionale Offenheit Früchte tragen und unserem Konzertieren zu Mehrwert verhelfen.

MONTAG, 10. OKTOBER 2016

Kapstadt > Oudtshoorn > Mossel Bay

Nach einer anstrengenden Konzertwoche beginnt am frühen Morgen die Erlebnisreise auf der Garden Route. Nach einer längeren Busfahrt treffen wir in Oudtshoorn ein, wo die Besichtigung einer Straussenfarm auf dem Programm steht.

Im Gespräch mit einem Strauss



Zimmerbezug

Danach setzen wir die Fahrt nach Mossel Bay fort, wo wir in einem stehenden Zug einchecken. Dieser Zug ist an dem Strand fest als «Hotel» eingerichtet worden und bietet so Gästen eine etwas fremde, jedoch erlebnisreiche Art der Übernachtung.

Gemeinsam erholen wir uns an diesem herrlichen Ort von den Strapazen der ersten Woche und der langen Reise, spielen Fussball, chillen, geniessen den Strand sowie ein köstliches Abendessen am Meer.



JSO-Spuren im Sand

DIENSTAG, 11. OKTOBER 2016

Mossel Bay > Jeffreys Bay

Herrliches Wetter, direkte Sicht auf den Strand und das weite Meer, dazu ein herzhaftes Frühstück: Was will man da noch mehr? Gestärkt und glücklich machen wir uns alle auf den Weg in Richtung Jeffreys Bay. Auch hier erwartet uns eine Unterkunft direkt am Meer. Kaum angekommen, ziehen die Schwimmgfreudigen ihre Badeanzüge an und vergnügen sich im kalten Meerwasser. Einige können nicht widerstehen, nehmen sich sogar Surfbretter und gleiten hinaus auf den Wellen.

Ein herrliches Bild, wie sich alle auf irgendeine Art amüsieren, ausruhen, miteinander diskutieren oder die Schönheiten des Augenblicks einfach nur geniessen.



JSO-Beachhouse

Liebe



Freundschaft



Freude



Gemeinschaft

MITTWOCH, 12. OKTOBER 2016

Addo Elefantenpark

Mit dem Besuch dieses so bekannten Parks nähern wir uns dem Ende unserer Reise. Der Addo Elephant National Park bei Port Elizabeth lässt Out of Afrika Feeling aufkommen und bietet die seltene Gelegenheit, in einem malariafreien Gebiet eine Safari zu machen und Grosswild zu beobachten, das wir sonst nur im Zoo zu sehen bekommen. Der Park wurde 1931 gegründet und bietet zurzeit etwa 350 Elefanten, Büffeln, verschiedenen Antilopenarten und anderen Tieren einen sicheren Lebensraum. Zwei Gruppen nähern sich unter kundiger Führung bis auf 10 Meter einem Löwenpaar, das sich von der nächtlichen Jagd erholt. Ein für Besucher seltener Anblick, weil im Addo nur einige wenige Löwen leben.



Letztes Briefing

Zurück in der Unterkunft treffen wir uns zum letzten Mal zu einem gemeinsamen Briefing mit Schlussapero, weil der morgige letzte Abend individuell gestaltet wird. Das OK-Team bedankt sich bei allen Orchestermitgliedern für das vorbildliche Verhalten. Stellvertretend für das ganze Orchester finden zwei Orchestermitglieder die richtigen Worte des Dankes an das OK-Team. Alle Reiseteilnehmer sind sich jetzt schon einig, dass das Erleben einer solchen Reise, alles andere als selbstverständlich ist.



JSO Projektleiterin

DONNERSTAG, 13. OKTOBER 2016

Jeffrey's Bay > Hermanus

Nach einer über siebenstündiger Carfahrt mit diversen Zwischenstopps treffen wir am Abend zum zweiten Mal in Hermanus ein, dem letzten Ziel unserer Konzertreise. Dank einer zufälligen Freundschaft zwischen dem OK-Team und einer Lodgebesitzerin, verbringen wir – nur das JSO – die letzte Nacht ganz allein in ihrer Herberge.



Wir ernten was wir säen ...



Abschlusssessen

FREITAG, 14. OKTOBER 2016

Hermanus > International Airport Cape Town > Dubai > Zürich

Mit einer Mischung von Wehmut und Vorfreude auf die Rückkehr zu unseren Lieben, brechen wir um 5.45 Uhr zum letzten Event unserer Reise auf: Whale Watching (Walbesichtigungen) mit anschließendem Frühstück. Wir treffen auch heute auf ideale Wetterbedingungen: Kein Regen, kein Wind, keine Wellen. Unser Highlight: Ein grosser Buckelwal mit seinem Jungen lassen nicht lange auf sich warten.



Rückfahrt zum Airport

Erfüllt mit grosser Dankbarkeit und mit so vielen Eindrücken, diese zu verarbeiten einige Zeit in Anspruch nehmen wird, freuen wir uns sowohl auf unsere Lieben zuhause, als auch auf unser nächstes Wiedersehen und die damit verbundenen neuen Begegnungen und musikalischen Herausforderungen in den nächsten Jahren.

Im Gespräch mit dem Organisationskomitee

Jeannette Bosshard (Projektleitung)
Uschi Vogt (Unterkünfte und Verpflegung)
Bruno Vogt (Finanzen)

Kurz und bündig – warum Südafrika?

Jeannette Bosshard: Die Dichte der neapostolischen Geschwister ist ausserordentlich hoch. Dieses faszinierende Land hat einen stark verbreiteten Glauben, was mich persönlich motiviert hat, die Reise nach Südafrika zu planen.

Bruno Vogt: Zusätzlich zum eben Erwähnten, den Jugendlichen die Möglichkeit zu verschaffen, in einem anderen Kontinent eine komplett andere Kultur kennen zu lernen. Eine Kultur, in der die Musik einen sehr hohen Stellenwert hat – auch in unserer Kirche.

Uschi Vogt: Als ich zusammen mit meinem Mann das erste Mal in Südafrika sein durfte, war ich sofort überwältigt und begeistert von diesem Land mit seinen fröhlichen Menschen. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick.

Weil ich weiss, dass Bruno Visionen umsetzt, war für mich klar, dass ich ihn dabei unterstützen werde.

Was war die grösste Herausforderung in der Vorbereitung für die Reise?

Jeannette Bosshard: Die Planung und Umsetzung einer Reise in einen anderen Kontinent mit so vielen Jugendlichen war für mich absolutes Neuland. Die Koordination aller Anforderungen sowie die Kommunikation mittels E-Mail entwickelten sich zur «Generalstabsarbeit». Mit fortschreitender Planung wurde mir die grosse Verantwortung immer bewusster. Darüber hinaus wollten wir diese Reise möglichst kostengünstig gestalten, was uns zum Glück gelungen ist.

Bruno Vogt: Einerseits die Logistik und die Organisation, sprich: Unterkünfte, Transport der Instrumente, Organisation der Proben und Konzerte, Verstärkung durch lokale Musikerinnen und Musiker, etc. Zum anderen die Gewährleistung der Sicherheit in einem Land mit relativ hoher Kriminalität.

Uschi Vogt: Das Finden von Unterkünften in denen alle Reiseteilnehmenden am gleichen Ort übernachten können und deren Standorte optimal zur Reiseroute passten. Die Rücksichtnahme auf verschiedene kulinarische Rahmenbedingungen wie Mahlzeiten für Vegetarier oder glutenfreies Essen.

Was war ein persönliches Highlight in der Vorbereitung für die Reise?

Jeannette Bosshard: Nur ein Highlight zu erwähnen, ist für mich praktisch unmöglich. Fortlaufend erlebten wir immer wieder neue, sehr schöne Momente. Auffallend viele Türen haben sich von selbst geöffnet und nicht selten haben sich Probleme beinahe alleine gelöst. Wenn ich dennoch ein eindrückliches Erlebnis erwähnen soll, dann das folgende:



Bruno Vogt

«Eine Entdeckungsreise besteht nicht darin, nach neuen Landschaften zu suchen, sondern neue Augen zu bekommen.»

Marcel Proust (1871–1922)

Bei einer der zwei Planungsreisen auf dem langen Rückweg von Jeffreys Bay nach Kapstadt, gerieten wir bei der Suche nach einer Unterkunft nachts irrtümlicherweise auf eine unbeleuchtete Nebenstrasse, die in ein Armenviertel führte.

Plötzlich bemerkten wir, dass wir von einem fremden Fahrzeug verfolgt wurden, was uns verständlicherweise sehr beunruhigte, vor allem, als es uns überholte und uns zum Anhalten zwang. Anstatt nun, wie befürchtet überfallen zu werden, stieg ein Polizist aus, der uns erklärte, er sei uns gefolgt, weil er annehme, dass wir ein Hotel suchen und er uns den sicheren Weg aus dieser gefährlichen Gegend zeigen wolle!

Uschi und Bruno Vogt: Jeannette hat diese Frage einleitend beantwortet. Die Fülle von positiven Erlebnissen und Gebetserhörungen sind in wenigen Worten einfach nicht zu beschreiben.

Gab es Momente, in denen ihr gezweifelt habt, ob wirklich alles realisierbar ist?

Jeannette Bosshard, Uschi und Bruno Vogt: NEIN, kein einziges Mal!

Was hat euch rückblickend am meisten beeindruckt?

Jeannette Bosshard: Ich hätte vor dieser Reise nie gedacht, dass alles so einwandfrei funktioniert. Alle Pläne gingen auf. Alles ist



Jeannette Bosshard

«Die Welt ist ein Buch, und wer nicht reist, liest davon nicht eine einzige Seite.»

Augustinus Aurelius (354–430)

rund gelaufen. Das Zusammenspiel mit den 60 Orchesterspielerinnen und -spieler war perfekt.

Bruno Vogt: Ausgerechnet in Silvertown hat das Orchester die so hohen Erwartungen mit dem besten Konzert seit Bestehen abgeliefert und die verwöhnten Konzertbesucher zu Standing Ovation motiviert. Und dies nach eher mühsamen Proben. Dann die beiden Gottesdienste in Langa und in Tafelsig. Darüber hinaus haben alle Orchestermitglieder durch vorbildliches Verhalten eine eindrückliche Visitenkarte hinterlassen.

Uschi Vogt: Am meisten hat mich die Harmonie untereinander und mit allen Geschwistern aus Südafrika sowie die Nähe zu den hohen Amtsträgern imponiert. Als würden wir uns schon seit Jahren kennen; kein böses Wort, keinerlei Spannungen, keine Berührungsängste, nur Freude, immer wieder Freude.

Gab es auch Enttäuschungen?

Jeannette Bosshard: Einzige Wehrmutstropfen: Leider wurden ein Instrument auf dem Hinflug und vier weitere auf dem Rückflug teilweise massiv beschädigt.

Gibt es einen persönlichen Gewinn von dieser Reise?

Jeannette Bosshard: Ja, für mich ganz klar die Erkenntnis: Nichts ist unmöglich! Alle Hürden können irgendwie bewältigt werden – mit dem lieben Gott «im Boot».

Bruno Vogt: Zusätzlich zu Jeannettes Kommentar werden mich die Wärme und die Lebensfreude der Menschen, die in diesem Land mehrheitlich in ärmlichen Verhältnissen leben, noch dankbarer stimmen.

Uschi Vogt: Diese Herzlichkeit, Freude und Liebe will ich in die Schweiz mitnehmen und so gut wie möglich vorleben.

Gibt es ein Wort, das stellvertretend für die ganze Reise spricht?

Jeannette Bosshard: Einmalig!

Bruno Vogt: Sternstunden!

Uschi Vogt: Unbeschreiblich!

«Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben.»

Kurt Tucholsky (1890–1935)



Uschi Vogt



Mit einem besonderen Dankeschön möchte ich diese Sonderausgabe abschliessen. Im Namen des Orchesters und des Vorstandes danke ich Bernhard Holdener für die grossartigen Aufnahmen, die von Beginn an unsere Magazine so einzigartig machen.

Samuel Hauri



Eindrücke einzelner Orchestermitglieder

Wenn all die Anstrengungen verfliegen sind, bleiben die schönen Erinnerungen: Super Stimmung mit Menschen und Musik, herzliche Begegnungen mit den Südafrikanern und Dankbarkeit für die Unterstützung.

Ruth

Das Konzert war aus meiner Sicht das Beste, das wir je gespielt haben. Dass es so gut besucht war, führte zu einer tollen Stimmung und die Zusammenarbeit mit dem Chor hatte extrem Spass gemacht. Definitiv ein Highlight.

Lukas

Sehr grossartiges und beeindruckendes Konzert wegen der tollen Location. Die Stimmung unter den Orchestermitgliedern und im Publikum hat super gepasst und motiviert. Ich hoffe, dass wir mit unserer Musik das Publikum im Herzen berühren konnten.

Stefanie

Die Reise nach Südafrika hat mein Herz mit unvergesslichen Momenten und Erinnerungen erfüllt, die mich in meinem Leben und Glauben tief geprägt haben.

Nadine

Ich hatte das Gefühl, einen kleinen Einblick in den Himmel zu erhalten.

Benjamin

Ich glaube, dass wir schon eine spezielle Energie hatten, als wir am Sonntag den Saal betreten haben. Besonders durch den Gottesdienst am Morgen. Dazu kamen die vielen Kameras, welche definitiv zusätzlich motivierten. Die Energie des Chores hat sich tollerweise auf uns übertragen – dies alles beeinflusste stark unser Auftreten auf der Bühne.

Alisa

Die wunderschönen Momente dieser Reise sowie die innige Gemeinschaft machen es möglich, den himmlischen Vater ganz nahe zu verspüren und die Gewissheit zu haben, dass mit Gott alles möglich ist.

Roger

Ich blicke auf diese zwei Wochen zurück, als wäre es ein Schwebestadium inmitten Vorfreude und Freude, Dankbarkeit, Zufriedenheit, Stolz, Erleichterung und Mut gewesen.

Vanessa

Eindrücke einzelner Orchestermitglieder

Wenn all die Anstrengungen verfliegen sind, bleiben die schönen Erinnerungen: Super Stimmung mit Menschen und Musik, herzliche Begegnungen mit den Südafrikanern und Dankbarkeit für die Unterstützung.

Ruth

Das Konzert war aus meiner Sicht das Beste, das wir je gespielt haben. Dass es so gut besucht war, führte zu einer tollen Stimmung und die Zusammenarbeit mit dem Chor hatte extrem Spass gemacht. Definitiv ein Highlight.

Lukas

Sehr grossartiges und beeindruckendes Konzert wegen der tollen Location. Die Stimmung unter den Orchestermitgliedern und im Publikum hat super gepasst und motiviert. Ich hoffe, dass wir mit unserer Musik das Publikum im Herzen berühren konnten.

Stefanie

Die Reise nach Südafrika hat mein Herz mit unvergesslichen Momenten und Erinnerungen erfüllt, die mich in meinem Leben und Glauben tief geprägt haben.

Nadine

Ich hatte das Gefühl, einen kleinen Einblick in den Himmel zu erhalten.

Benjamin

Ich glaube, dass wir schon eine spezielle Energie hatten, als wir am Sonntag den Saal betreten haben. Besonders durch den Gottesdienst am Morgen. Dazu kamen die vielen Kameras, welche definitiv zusätzlich motivierten. Die Energie des Chores hat sich tollerweise auf uns übertragen – dies alles beeinflusste stark unser Auftreten auf der Bühne.

Alisa

Die wunderschönen Momente dieser Reise sowie die innige Gemeinschaft machen es möglich, den himmlischen Vater ganz nahe zu verspüren und die Gewissheit zu haben, dass mit Gott alles möglich ist.

Roger

Ich blicke auf diese zwei Wochen zurück, als wäre es ein Schwebestand inmitten Vorfriede und Freude, Dankbarkeit, Zufriedenheit, Stolz, Erleichterung und Mut gewesen.

Vanessa

ISO
JUGEND
SINFONIE
ORCHESTER

MAGAZIN
SONDERAUSGABE
KONZERTREISE SÜDAFRIKA
2.-15. OKTOBER 2016

